



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Motion [2006/011](#) von Landrat Jürg Wiedemann, Grüne: "Sanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz" (als Postulat überwiesen) sowie Postulat [2007/157](#) von Andreas Helfenstein, SP: "Deponie Margelacker - Gesicherte und vollständige Entscheidungsgrundlagen abwarten!"

Datum: 17. August 2010

Nummer: 2010-277

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2010/277

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

Motion [2006/011](#) von Landrat Jürg Wiedemann, Grüne: "Sanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz" (als Postulat überwiesen) sowie Postulat [2007/157](#) von Andreas Helfenstein, SP: "Deponie Margelacker - Gesicherte und vollständige Entscheidungsgrundlagen abwarten!"

vom 17. August 2010

1. Parlamentarische Vorstösse

Die von Landrat Jürg Wiedemann, Grüne, am 12. Januar 2006 eingereichte Motion [2006/011](#) "Sanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz" wurde am 30. November 2006 vom Landrat als Postulat überwiesen mit folgenden Wortlaut:

"In den 1940er und 50er Jahren wurden von Novartis, Ciba und Syngenta 14'000 Tonnen Chemiemüll auf den Deponien Feldreben, Margelacker und Rothausstrasse in Muttenz abgelagert. Diese drei gemäss Buwal-Definition persistenten Deponien laufen aus. Trotz Ablagerungsstopp seit über 50 Jahren ist das Grundwasser in der Umgebung mit z.T. giftigen und krebserregenden Substanzen kontaminiert. Von der Chemischen Industrie und der Gemeinde Muttenz in Auftrag gegebene und bislang nicht aktiv veröffentlichte Screening-Untersuchungen (Dossier 0E10, August 2005) haben besorgniserregende Resultate aufgezeigt: Im Grundwasser neben der Trinkwasserversorgung Hard wurden über 70 Chemikalien gefunden, darunter Tetrachlorethan, Dichloranilin, Dichlortoluol, Hexachlorethan, Trichlorpropan, Naphtylamin, DDT, Nitrochloranilin, Dimethylaminophenon, Isopropylbenzol, Crotamiton und Perchlorethylen. Die gefundenen Konzentrationen liegen teilweise deutlich über den Grenzwerten der Altlastenverordnung. Gefunden wurden zudem viele unbekannte, nicht identifizierbare Substanzen, über deren Toxizität nichts ausgesagt werden kann und für die in der Altlastenverordnung ebenfalls keine Grenzwerte existieren. Im Grundwasser nachgewiesen wurde zudem eine ganze Reihe von Medikamenten, so z.B. das Sandoz-Schmerzmittel Optalidon, das Ciba-Geigy Dopingmittel Crotetamide, das Ciba-Geigy/Novartis-Krätzemittel Eurax, das Ciba-Geigy Schlaf- und Beruhigungsmittel Medomin.

Wenn über 70 z.T. krebserregende Substanzen im Grundwasser neben der Trinkwasserversorgung Hard gefunden werden, dann sagt der gesunde Menschenverstand: Chemiemülldeponien und Trinkwasser vertragen sich nicht. Es ist unverantwortlich, dass Novartis, Ciba und Syngenta, bewusst in Kauf nehmen, dass das Trinkwasser von 100'000 Menschen und damit die Gesundheit der Bevölkerung in der ganzen Region gefährdet ist.

Der Regierungsrat wird verpflichtet, sich dafür einzusetzen, dass die Chemiemülldeponien Feldreben, Margelacker und Rothausstrasse ausgehoben und vollständig saniert werden. Das Trinkwasser aus der Hard und dem Birstal (z.B. Pumpwerk Schanz) ist umgehend systematisch zu überwachen. Dies geschieht bei jedem einzelnen Brunnen mittels Sammelproben, Screenings und Einzelstoffanalysen, welche spezifisch auf die in der Deponie enthaltenen Schadstoffe ausgerichtet sind."

Das von Landrat Andreas Helfenstein, SP, am 21. Juni 2007 eingereichte Postulat [2007/157](#) "Deponie Margelacker - gesicherte und vollständige Entscheidungsgrundlagen abwarten!" wurde am 24. April 2008 vom Landrat überwiesen und mit folgenden Wortlaut:

"Seit anfangs Juni 2007 liegt dem Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) als zuständige kantonale Aufsichtsbehörde der Untersuchungsbericht der Deponie Margelacker zum Entscheid vor. Bis Ende Jahr sollen die weiteren Untersuchungsberichte der Muttenzer Deponien Feldreben und Rothausstrasse folgen. Basierend auf den Untersuchungsergebnissen kommen die Untersuchungsorgane zum Schluss, dass die Deponie Margelacker im heutigen Kenntnisstand gemäss Art.9 der Altlastenverordnung aufgrund der nachgewiesenen, jedoch nicht gravierenden Grundwasserbeeinflussung als überwachungsbedürftiger belasteter Standort einzustufen sei.

In den Stellungnahmen unabhängiger Experten wird der vorliegende Untersuchungsbericht grundsätzlich positiv gewürdigt. Gleichzeitig wird aber auch in aller Deutlichkeit auf noch fehlende Entscheidungsgrundlagen hingewiesen. So erachten die Experten Prof. Dr. Peter Huggenberger und Prof. Dr. Walter Giger eine unabhängige Gesamtbeurteilung aller Deponien in Muttenz nach Abschluss der Untersuchungen der Deponien Feldreben und Rothausstrasse als unbedingt notwendig.

Unter anderem führt der Experte Giger aus: "Die Beurteilung des Margelackerberichtes wird durch den Umstand eingeschränkt, dass die Berichte über die beiden anderen Standorte Rothausstrasse und vor allem Feldreben noch nicht zur Verfügung stehen. Quervergleiche zwischen den Grundwassersituationen und chemischen Belastungen zwischen diesen drei Standorten sind unbedingt erforderlich, um zu einer Gesamtbeurteilung der Situation in Muttenz und Umgebung zu kommen."

Der Experte Huggenberger hält in seiner Stellungnahme fest: " Bislang wurden folgende Fragen noch nicht beantwortet, welche eigentlich bei einem Entscheidungsprozess mit einfließen müssten: Wie viele und welche Mengen an problematischen Stoffen sind in der Deponie enthalten? Über welche Zeit ist mit diffusen Austrägen zu rechnen? Wie intensiv und wie lange muss überwacht werden? Bei wem liegt die Verantwortung? Wie soll gehandelt werden, wenn die Konzentrationen im Abstrom ansteigen würden? Wie weit schränkt die Deponie zukünftige Änderungen der Grundwassernutzung im Gebiet ein?"

Aufgrund der noch unvollständigen Entscheidungsgrundlagen bitte ich den Regierungsrat, den definitiven Entscheid des AUE über die zu treffenden Massnahmen für die Deponie Margelacker bis nach Vorliegen der Untersuchungsberichte Feldreben und Rothausstrasse zu sistieren. Nur so kann gemäss den Aussagen der unabhängigen Experten sichergestellt werden, dass alle relevanten Fakten in die Entscheidungsfindung einfließen.

Der Regierungsrat ist in Kenntnis der heutigen Faktenlage zum Schluss gekommen, die sachlich verwandten Anliegen nachfolgend gemeinsam zu beantworten.

2. Generelles

Das Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) hat nach Vorliegen aller Berichte zur Voruntersuchung gemäss bundesrechtlicher Altlastenverordnung vom 26.08.1998 (AltV) und in enger Abstimmung mit dem Bundesamt für Umwelt BAFU Mitte 2008 die ehemaligen Siedlungsabfalldeponien in Muttenz bekanntlich wie folgt beurteilt:

- Die ehemalige Siedlungsabfalldeponie Margelacker ist nach Art. 8 AltV ein belasteter Standort mit Überwachungsbedarf
- Die ehemalige Siedlungsabfalldeponie Rothausstrasse ist nach Art. 8 AltV ein belasteter Standort mit Überwachungsbedarf
- Die ehemalige Siedlungsabfalldeponie Feldreben ist nach Art. 8 AltV ein belasteter Standort mit Sanierungsbedarf

Bei den ersten zwei Deponien sind heute die notwendigen Überwachungsmaßnahmen, unabhängig von der Finanzierungsfrage, bereits durch Vorleistungen der jeweiligen Realleistungspflichtigen in der Umsetzung. Bei der Deponie Feldreben wird derzeit die Detailuntersuchung gemäss Art. 14 AltV durchgeführt. Im Jahr 2011 erfolgt dann die Ausarbeitung eines Sanierungsprojektes gemäss Art. 16 und 17 AltV, welches dann ab 2012 umgesetzt werden soll.

Alle o.g. Massnahmen wurden an "Runden Tischen" in Kooperation und gem. Art. 23 AltV zwischen den Direktbetroffenen einvernehmlich beschlossen. Für die Finanzierung der Massnahmen stehen entsprechende Kooperationsvereinbarungen kurz vor Abschluss. Die Zusicherungen des BAFU für eine Beteiligung an den Kosten aus dem sogenannten VASA Fond liegen seit Februar 2010 vor. Ebenso liegt eine Vereinbarung zwischen dem Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft und den Firmen Ciba AG, Novartis International AG und Syngenta Crop Protection AG vom Mai 2010 für einen Härtefond betroffener KMUs und privater Haus- und Grundeigentümer vor.

Das AUE hat im April 2010 zur engen Begleitung der Verwaltung bei der Beurteilung aller zukünftigen Massnahmen, Daten und Vorgehen ein hochkarätiges und anerkanntes Expertenteam mit folgender Besetzung eingesetzt:

- Prof. Dr. Michael Oehme; Institute for Applied Analytic Chemistry, 9052 Niederteufen, für analytische Fragestellungen
- Dr. Martin Wilks; Director Swiss Center für Applied Human Toxicology, Universität Basel, für humantoxikologische Fragestellungen
- Prof. Dr. Peter Huggenberger; Leiter Geologisches Pleontologisches Institut, Universität Basel, für hydrogeologische Fragestellungen
- Prof. Dr. Urs von Gunten; Leiter Water Ressources and Drinking Water, EAWAG, Dübendorf, für Fragestellungen im Bereich Trinkwasser
- Prof. Dr. Peter Grathwohl, Lehrstuhlinhaber an der Geowissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, für Fragestellungen im Bereich Hydrogeochemie und Angewandte Geologie
- lic.jur. Lorenz Lehmann, Rechtsanwalt Ecosens AG, Wallisellen, für altlastenrechtliche Fragestellungen

Am 13. Juni 2010 hat die Bevölkerung des Kantons Basel-Landschaft in einer Volksabstimmung mit 58% die nichtformulierte Volksinitiative der Grünen "Verantwortliche Basler Chemie- und Pharmafirmen müssen Trinkwasseruntersuchung und -aufbereitung bezahlen" sowie die zweite nichtformulierte Volksinitiative der Grünen "Totalsanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz" mit 63% klar abgelehnt. Dagegen wurde mit 70% der Gegenvorschlag des Landrats und der Regierung angenommen.

Bis zum heutigen Zeitpunkt sind seit Inkrafttreten der eidgenössischen Altlastenverordnung vom 26.08.1998 per 1. Oktober 1998 und Beginn der Altlastenbearbeitung der ehemaligen Siedlungsabfalldeponien in Muttenz 1999 viele parlamentarische Vorstösse zum Thema behandelt worden. Im Vorfeld der Volksabstimmung vom 13. Juni 2010 wurden auch mehrere öffentliche Diskussionen geführt. Das AUE, die Gemeinde Muttenz und die Interessengemeinschaft Deponiesicherheit Region Basel IGDRB haben in den letzten Jahren mehrfach die Öffentlichkeit und die Medien informiert. Die Informationen und Daten sind im Internet für jeden zugänglich.

3. Forderungen aus der Motion/Postulat [2006/011](#)

Die als Postulat überwiesene Motion 2006/011 verlangt die vollständige Aushebung und Sanierung der Chemiemülldeponien Feldreben, Margelacker und Rothausstrasse sowie die umgehende systematische Überwachung des Trinkwassers aus der Hard und dem Birstal mit Sammelproben, Screenings und Einzelstoffanalysen.

Das erste Anliegen der Aushebung und Sanierung aller drei Deponien ist identisch mit der o.g. Volksinitiative "Totalsanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz". Die übergeordnete eidgenössische Umweltschutzgesetzgebung inkl. Altlastenverordnung gibt Kriterien für die Beurteilungen und das Vorgehen genau vor. Das zuständige AUE hat sich strikt danach gehalten. Alle Massnahmen sind in der Umsetzung. Das Volk im Kanton hat das Anliegen der Totalsanierung aller drei Deponien klar abgelehnt.

Die Überwachung des Trinkwassers erfolgt durch die zuständigen Wasserversorger. Die Qualität wird durch das Kantonale Laboratorium des Kantons Basel-Landschaft überwacht. Zusätzlich führt das AUE im Raum Muttenz grossräumig Analysen der Grundwasserbrunnen durch. Dabei werden Screenings und Einzelstoffanalytik durchgeführt.

4. Forderungen aus dem Postulat [2007/157](#)

Das Postulat 2007/157 verlangt die Sistierung des definitiven Entscheids des AUE über die zu treffenden Massnahmen bei der Deponie Margelacker, bis die Untersuchungsberichte der anderen zwei Deponien vorliegen.

Die Untersuchungsberichte aller drei ehemaligen Siedlungsabfalldeponien lagen dem AUE im Dezember 2007 komplett vor. Nach Anhörung der Verfasser und der Experten hat das AUE alle drei Deponien im Sommer 2008 beurteilt. Die entsprechenden Massnahmen wurden Ende 2009 einvernehmlich zwischen allen Direktbetroffenen vereinbart.

5. Fazit

Alle Forderungen aus beiden Postulaten sind erfüllt bzw. sind mittlerweile obsolet.

6. Antrag

Aufgrund der vorangehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat die Abschreibung der als Postulat überwiesenen Motion [2006/011](#) "Sanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz" von Landrat Jürg Wiedemann, Grüne, und des Postulats [2007/157](#) "Deponie Margelacker - Gesicherte und vollständige Entscheidungsgrundlagen abwarten" von Landrat Andreas Helfenstein, SP.

Liestal, 17. August 2010

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident:

Krähenbühl

der Landschreiber

Mundschin

